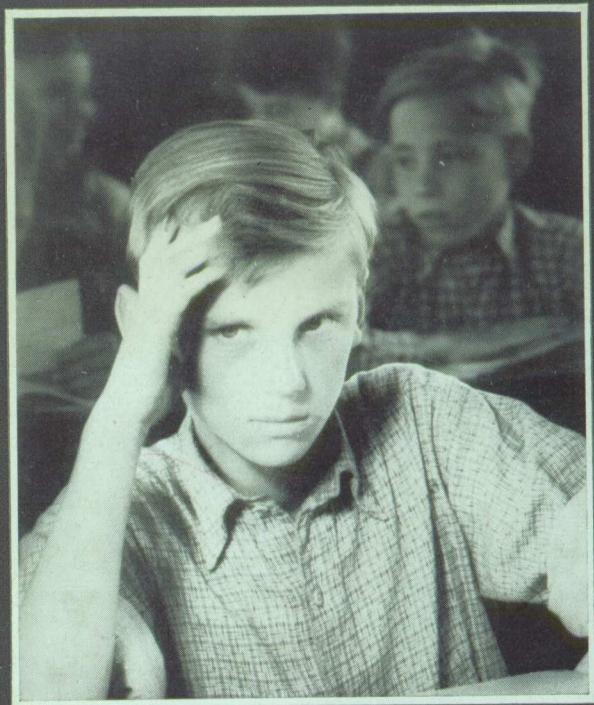


P · CLEMEN TE PEREIRA S · J



*Wer sagt uns
die Wahrheit?*

VERLAG LUDWIG AUER/CASSIANEUM/DORAUWÖRTH

diesem Falle von Gott gewollt und daher erlaubt ist. Dieser Naturtrieb, diese Kraft, die jeder Junge in den Reifejahren schon zu spüren beginnt, ist so stark wie kaum ein anderer Trieb, er hat die Macht einer Naturgewalt. Der Biologe Prof. Muckermann hat einmal die Macht des Naturtriebes verglichen mit der Gewalt von Wasserfluten. Habe ich sie unter meiner Kontrolle, sind sie gut und können mir nügen; entziehen sie sich aber meinem Einfluß, dann können sie fürchterliche Verheerungen anrichten. Während der Ferien habe ich mir einmal in Bayern das große Walchenseewerk angesehen. Der Mensch läßt das Wasser des hoch gelegenen Walchensees in großen Röhren in den tiefer gelegenen Kochelsee stürzen, und die so gewonnene Kraft setzt er in Elektrizität um. Hier dient das Wasser dem Menschen. Als aber während des Krieges Bomben in die Möhnetalsperre geworfen wurden, in den Damm ein Loch rissen, durch das sich große Wassermassen mit ungeheurer Schnelligkeit in das Land ergossen, da kamen viele Menschen in den Fluten um: die Naturkraft des Wassers wirkte jetzt nicht zum Guten, der Mensch hatte die Gewalt über sie verloren. So ist es auch mit der Geschlechtskraft. Hast du sie in der Gewalt, dann dient sie dir und deiner Nachkommenschaft; hat sie aber dich in ihrer Gewalt, dann kann sie fürchterliche Verheerungen an Körper und Geist anrichten.

3. Mißbrauch der Geschlechtskraft

Der Gebrauch der Geschlechtskraft ist von Gott aus guten Gründen in der Ehe erlaubt. Der Mißbrauch ist immer verboten. Ein Mißbrauch aber ist es natürlich, wenn zwei junge, unverheiratete Menschen, von ihrer Leidenschaft getrieben, das miteinander tun, was nur

in der Ehe erlaubt ist. Genau so verboten wäre es, wenn ein Verheirateter mit der Frau eines anderen oder einer Unverheirateten sich geschlechtlich verbinden würde. Hier würde die Betätigung der Geschlechtskraft nicht in der gottgewollten Ordnung der Ehe geschehen und wäre also schwere Sünde.

Leider muß ich nun über einen Mißbrauch der Geschlechtskraft etwas sagen, dessen sich auch Jungen schuldig machen können. Was ist es eigentlich, wenn da ein Junge kommt und beichten muß, daß er allein Unkeusches getan hat? Worin besteht die Dummheit dieser Sünde? Denn damit hast ja nicht nur du vielleicht zu tun, sondern andere deiner Kameraden auch, vielleicht jahrelang, ohne anscheinend davon loskommen zu können. Wenn Jungen freiwillig durch Berührung der Geschlechtsorgane ihren Körper so erregen, daß sich ihre Säfte nach außen ergießen, so ist das die Sünde der Selbstbefriedigung oder Selbstbefleckung. Ein bezeichnender Name: der Junge befleckt sich selbst, er treibt Frevel mit der Quelle seiner Manneskraft. Anstatt der Lust zu widerstehen, gibt er nach und vergeudet Kräfte, die der Körper viel besser für seinen Aufbau brauchen könnte. Der Arzt sagt dir nämlich, daß ein Teil der aufgestauten Samenzellen vom Körper wieder neu aufgenommen wird und als Aufbaukraft für sein Wachstum bestimmt ist. Der andere Teil findet, wie ich schon sagte, auf gesunde und natürliche Weise selbst seinen Weg aus dem Körper.

Höre niemals auf das Geschwäg von Kameraden, die vielleicht behaupten, da sei weiter nichts dabei, das müsse man tun, das schade nichts. Wenn einer sich oft dieser Sünde der Selbstbefleckung hingibt, so kann ihm das sehr wohl schaden! Er wird nicht gerade krank, aber er kann auf die Dauer schlapp und müde

werden, kann sich nicht auf ernste Arbeit konzentrieren, läßt sportlich nach, seine Leistungen gehen zurück. Andere Schäden können noch schlimmer sein. Wenn einer sich nämlich im sechsten Gebot gar keine Mühe mehr gibt, dann wird ihm die Religion bald zur Last; er betet kaum noch, hat Entschuldigungen für die Sonntagsmesse, geht immer seltener zu den hl. Sakramenten, und allmählich gleicht seine Seele einer öden und ausgebrannten Steppe. Dazu kommt noch eins: Es ist nie gut, wenn ein junger Mensch unter dem Druck eines Übels steht. Die Sünde aber lastet wie ein Druck auf seiner Seele. Das Gewissen macht ihm Vorwürfe, er hat Ekel vor sich selbst und fühlt sich anderen gegenüber minderwertig.

Das Schlimme ist, daß mancher Junge meint, er könne nicht mehr davon loskommen. Wer so denkt, dem möchte ich sagen: Man kann es! Ein Junge hat einmal so geschrieben: „Ich war, verführt mit 14 Jahren, der Selbstbefleckung verfallen. Erst nach Ihrem Vortrag war ich mir klar über meine Handlungen seit mehreren Jahren. Jetzt habe ich die Dunkelheit überwunden; es ist nach hartem Kampf erreicht! Wie eine Last ist es von mir gefallen, ich bin frei.“ Unkeusch werden kann jeder Schwächling; rein bleiben oder wieder werden, das erfordert Mut und Selbstüberwindung. Mancher Junge wird durch diesen Kampf um die Selbstherrschaft ein rechter Mann.

4. Der rechte Kampf

Ohne Kampf geht es allerdings nicht! Ein Willensentschluß genügt hier zumeist nicht, man muß Tag für Tag, oft hart und bitter kämpfen. Trotzdem hat mancher Junge in seiner Mühe um Reinheit wenig Erfolg. Das hat wohl zwei Gründe: Einmal, daß mancher sich